

*Ich freue mich auf Kritik und Anregungen*

*Beste Grüße*

*Martin Geisz*

*Mail: [geisz@web.de](mailto:geisz@web.de)*

*Adresse: In den Steckengärten 11, 61191 Rosbach*

Martin Geisz, Rosbach; © Martin Geisz 2014

## Komponisten großer symphonischer Orgelmusik aus Frankreich: Sammlungen „Pour orgue ou harmonium“ (für Orgel oder Harmonium )...

### Eine Handreichung

Das Harmonium wurde in seiner Blütezeit (19/20. Jahrhundert) für Hausmusik, in den Salons (auch als Instrument im Salon-Orchester) und nicht zuletzt in den Kirchen genutzt.

Auf der Internetseite <http://www.weltkulturerbe-info.de/projektharmonium.html> habe ich ein Projekt begonnen, das die „Nutzung“ des Harmoniums bei „Hausmusik“, „Salonmusik“, „Ensemblemusik“ in der „Oper“ auf der einen Seite und „Kirchenmusik“ auf der anderen Seite präsentieren will. Auch die Verwendung des Harmoniums in Synagogen soll Thema werden.

Bei diesem Projekt sollen auch ausgewählte Kompositionen für das Harmonium vorgestellt und zumindest in Ansätzen auch in die Zeit und Hintergründe ihrer Entstehung eingeordnet werden. Hierzu gehören auch Überlegungen zur Verwendung dieser Kompositionen heute an – aus ganz persönlicher Sicht.

Gegenstand **dieses Artikels** sind Kompositionen von Komponisten aus Frankreich im 19. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts für den Gebrauch im (katholischen) Gottesdienst ( Messe und Vesper) – Diese namhaften Komponisten (u.a. C. Franck, Camille Saint-Saëns, Theodore Dubois, H. Berlioz, L Vierne, A. Guilmant .– siehe S. 16. ff) waren selbst Organisten an namhaften Kirchen mit großen weithin bekannten Orgeln. Sie haben ausdrücklich auch „für das Harmonium“ geschrieben und die Registrieranweisungen für das Harmonium konkretisiert. Dass auch (alternative) Registrieranweisungen für die Orgel hinzugefügt wurden, macht diese Kompositionen noch zusätzlich interessant.

### INHALT

– Einleitung

1. Harmonium – Instrument in Kirchen S.4

2. Weshalb nun schrieben die Organisten an den großen Orgeln in Paris und anderen Großstädten Stücke für Harmonium (und kleine Orgeln)? S.5

3. HINTERGRUND DER KOMPOSITIONEN: S. 7

4. Was verbirgt sich hinter den Titeln der einzelnen Stücke? S. 8

5. Ergänzendes zu den Gottesdiensten ( LITURGIE – HINTERGRUND) S.12

6. „Für Orgel oder Harmonium“ Liste der Komponisten und Kompositionen S. 16  
– kommentierte Liste/ -- Noten (*Verlage und Internet*) / – – CD – Aufnahmen

7. zur Musizierpraxis – Registrierung für Harmonium und Orgel S. 27

8. Wie die Kompositionen heute verwenden? – S. 33

9. – Literatur – zur vertiefenden Weiterarbeit S. 34

## Einleitung

Eine Blüte erlebte das Harmonium gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als es als eine Art Heimorgel und Hausinstrument des bürgerlichen Mittelstands, aber auch als veritables Konzertinstrument entdeckt wurde. Auch „Salonorchester“ haben regelmäßig das Harmonium genutzt. In der westlichen Welt wurden zeitweise (um 1900) doppelt so viele Harmonien wie Klaviere verkauft.

Auch in Kirchen spielte das Harmonium eine Rolle, weil es dem Klang der Orgel nahe kam, aber billiger war und auch in kleineren Räumen aufgestellt werden konnte. Oft war es Ersatz für die Chororgel. (In manchen pietistischen Gruppierungen ist der vom Harmonium begleitete Gesang religiöser Lieder geradezu zu einem Charakteristikum geworden). Deutsche Harmoniumbau – Firmen lieferten insgesamt deutlich über eine halbe Million Instrumente aus<sup>1</sup>.

### Hinweis:

Es gibt aus dieser Zeit eine Fülle von Veröffentlichungen von Noten für das Harmonium, die die sehr differenzierte Nutzung spiegeln. In der 1894 bei „Carl Simon Musikverlag, Berlin“ erschienen Schrift von Max Allihn „*Einiges über Harmoniumbau, Harmoniumspiel und Harmoniumnoten mit Abbildungen und Notenbeispielen*“ gibt es auf über 120 Seiten ein eng bedrucktes Verzeichnis von Stücken, an denen ein Harmonium beteiligt sein sollte, auf den Seiten 4–32 dieser Veröffentlichung werden Stücke für Harmonium-Solo aufgelistet.<sup>2</sup>

---

1) (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Harmonium> )

2) Das Gesamtwerk ist im Internet verfügbar: u.a. [http://imslp.org/wiki/Harmoniumbau\\_%28Allihn,\\_Max%29](http://imslp.org/wiki/Harmoniumbau_%28Allihn,_Max%29) , <http://imslp.org/wiki/Special:ImagefromIndex/272798>

Ergänzung: <http://harmoniumservice.de/downloads/HarmNoten.PDF> Auf dieser Homepage ist eine private Sammlung dokumentiert, die auch die Breite des Angebots andeutet.

## ***Harmonium Instrument für Hausmusik und Musik im Salon ... ]***

siehe <http://www.weltkulturerbe-info.de/projektharmonium.html> ]

## 1. Harmonium – Instrument in Kirchen

In vielen Kirchen in Frankreich (durchaus auch in Deutschland) stand/steht seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ein Harmonium (als Ersatz für die Hauptorgel, oft auch für die Chororgel,).<sup>3 4</sup> Das in Frankreich übliche Harmonium – das Vierspiel – hatten auch die hier vorgestellten Komponisten im Blick<sup>5</sup>.

Die Disposition eines Klassischen Vierspiels<sup>6</sup>:

### Die Disposition eines Klassischen Vierspiels<sup>7</sup>:

- (0) Forte
- (S) Sourdine
  
- (4) Basson 8'
- (3) Clairon 4'
- (2) Bourdon 16'
- (1) Cor Anglais 8'
  
- (P) Percussion
- (GJ) Grand Jeu
- (E) Expression
- (P) Percussion
  
- (1) Flute 8'
- (2) Clarinette 16'
- (3) Fifre 4'
- (4) Hautbois 8'
  
- (T) Tremolo
- (0) Forte

Manualteilung zwischen e1 und f1

<sup>3</sup> In großen Kirchen gab/gibt es neben der großen Orgel (oft als Hauptorgel bezeichnet) eine kleinere „Chororgel“. Im Chorraum der Kirche dient(e) sie der Begleitung des (gregorianischen) Chorgesanges.

„In Frankreich und England ist es seit dem 19. Jahrhundert üblich, mindestens zwei Organisten anzustellen, von denen einer ausschließlich für die Chororgel zuständig ist. Beide Aufgabenbereiche sind streng voneinander getrennt.“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Chororgel>

<sup>4</sup> Siehe Busch, Handbuch S. 23 ff

<sup>5</sup> Vgl. Busch S.23 ff „Das französische Harmonium“

<sup>6</sup> <http://www.harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-klassische-vierspiel.html>

<sup>7</sup> <http://www.harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-klassische-vierspiel.html>

Die Registrierungsvorschläge in den weiter unten vorgestellten Sammlungen gelten für diesen Standardtyp des französischen Harmoniums. Sie notieren Registrierung (sie verwenden die Nummer mit Kreissymbol) Lautstärke und Dynamik für Harmonium (und auch die Alternative für Orgel) (siehe Abschnitt „Registrierung“).

## 2. Weshalb schrieben die Organisten an den großen Orgeln in Paris und anderen Großstädten Stücke für Harmonium (und kleine Orgeln)?

Die Sammlungen – für den Gebrauch in den Gottesdiensten gedacht – für „Orgel oder Harmonium“ haben die reale Situation in den Gemeinden im Blick: keine aufwändigen Instrumente, oft eine kleine Orgel, oft aber auch ein Harmonium, das gerade noch so finanziert werden konnte, hinzu kam, dass die Organisten und Harmoniumspieler nicht an den vornehmen Konversatorien studiert hatten, sondern eher einfach ausgebildet waren. Hier gab es Bedarf für Sammlungen auf der (musikalischen) Höhe der Zeit, gleichzeitig aber vom Schwierigkeitsgrad so gestaltet, dass sie mit einiger Übung bewältigt werden konnten.

Sicherlich haben die Verlage solche Sammlungen für kleine Orgeln und Harmonium gern im Programm aufgenommen, erweiterten sie den Kundenkreis doch beträchtlich –<sup>8</sup> „L'Organiste“ von César Franck z.B. ist Ergebnis eines „Auftrags“ des „Enoch – Verlags“. Emanuele Jannibelli formuliert dies in seinem Aufsatz so: „Wieso diese Fülle von Harmoniumsmusik gerade in Frankreich, wird man sich fragen. Dies hat viel mit der kirchenmusikalischen Situation in der «France profonde» (der viel zitierten französischen Provinz, zu tun), die sich sehr stark von derjenigen in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterschied. Die französische Provinz war eben wirklich «provinziell». Hier hat ja der negative Beigeschmack dieses Adjektivs seinen Ursprung. In durchschnittlichen französischen Landkirchen waren Orgeln (und ausgebildete Spieler) eine Ausnahme. Ganz selbstverständlich begann deshalb das neu erfundene Harmonium in die Lücke zu springen. ... Die Komponisten schrieben fürs Harmonium, um eben den Literaturbedarf der französischen Provinzkirchen zu befriedigen. Ihre Beziehung zu dem Instrument war nicht immer sehr tief. Dies kommt aber der Verwendung dieser Stücke als Orgelmusik sehr entgegen. Ganz im Gegensatz wiederum zur Harmoniumsmusik etwa von Karg-Elert, die – wenn überhaupt – nur nach tiefer gehender Bearbeitung auf der Orgel darstellbar ist.“<sup>9</sup>

In diesen Kompositionssammlungen bekommt das Harmonium im Gottesdienst die Funktion der Orgel „Orgel oder Harmonium“ –je nachdem, welches Instrument in der Kirche steht (Harmonium ist hier also wirklich oft „Orgelersatz“, nicht im Sinne von

---

<sup>8</sup> Vgl. Verdin s. 3

<sup>9</sup> Emanuele Jannibelli: **Pour orgue ou harmonium**

*Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert*(Musik und Gottesdienst Heft 1/06, S. 26–28)S. 4

Harmonium ist eine kleine Orgel, sondern im Sinne von „Das Instrument Harmonium“ ersetzt mit Musik, die die Eigenheiten des Instruments **nutzt** eine Orgel, für die andere Anweisungen gelten, wenn die Stücke auf der Orgel gespielt werden, sind sie nach eigens dafür notierten Anweisungen zu registrieren und zu gestalten. – Mehr dazu unter 7. „Zur – Registrierpraxis“.....)

In der Zeit Ihrer Entstehung und des ersten Verkaufs füllten diese Kompositionen eine „Bedarfslücke“. Wir haben in diesen Sammlungen heute einen Schatz von Kompositionen, die die Möglichkeiten der Einbeziehung von Kompositionen aus der Zeit der Romantik (z.B. auch für nebenamtliche Organisten) erweitern. ( H.J. Busch hat in seinem Handbuch viele dieser Stücke mit „Schwierigkeitsgrad“ kommentiert. Oft werden sie von ihm mit den (niedrigen Schwierigkeitsgraden 1+2+3 auf einer Skala von 1–6 (1=sehr leicht, 6 =sehr virtuos ) bewertet. Dennoch sind diese Werke „vollwertige“ Musik ihrer Zeit, die auch heute noch wichtige Akzente setzen und viele Veranstaltungen bereichern kann und jeweils anders auf Harmonium und Orgel zu präsentieren ist.

### 3. HINTERGRUND DER KOMPOSITIONEN:

Die Stücke sind in erster Linie Sammlungen von Stücken für den praktischen Einsatz in den von Organisten und/oder Harmoniumspielern musikalisch mitzugestaltenden Gottesdiensten : **MESSE und Vesper**

Die Stücke waren bestimmt für die „Messe“ – und „Vesper“ an Sonntagen und Feiertagen. In Messe und Vesper wurde das Harmonium (oder Orgel) zur Begleitung von Choralgesängen und als Soloinstrument, das Gottesdienstabscritte musikalisch begleitete („untermalte“), eingesetzt. Dafür haben die Komponisten die hier angesprochenen Sammlungen vorgelegt.

Im Lauf der Zeit hatte sich eine Tradition der Orgelbegleitung der verschiedenen (gregorianischen) Gesänge entwickelt. Das Instrument leitet ein und begleitet (unterstützend) den Gesang von Chor, Schola und Gemeinde.

Gleichzeitig entstand auch der „Brauch“ zu singende Psalmverse, Antiphonen, andere liturgische Gesänge oder Teile davon durch ein Orgelspiel zu ersetzen. Dies nennt man auch *Alternimpraxis*<sup>10</sup>

Hinzu kommen Kompositionen mit Titeln, die auf die Verwendung im Gottesdienst hindeuten, aber nicht eindeutig bestimmten liturgischen Funktionen zugeordnet werden können:

---

#### 10 **Alternim Praxis**

[http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik\\_A/Alternatim.xml](http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_A/Alternatim.xml)

„Von lat. *a.* = abwechselnd, in der musikpraktischen und -wissenschaftlichen Terminologie für unterschiedlichste Fälle (besonders der Kirchenmusik) verwendet, in denen „alternierend“ musiziert wird; z. B. Vorsänger – Gemeinschaft, Ein- und Mehrstimmigkeit, vokal – instrumental, nur jeder ungerade oder zweite Abschnitt eines Textes mehrstimmig u. ä. Gelegentlich ist eine exakte Feststellung schwierig oder auch gar nicht intendiert. Die größte Rolle kommt wohl der Orgel zu, deren Aufstieg in der Kirche beinahe nur so zu verstehen ist (P. Hofhaimer, N. Krombstorfer). In Österreich belegen dies z. B. Visitationsprotokolle der sog. Melker Reform (15. Jh.), nicht selten Beanstandungen der dadurch entstehenden Textverstümmelung. Die Anfänge sind in der entsprechenden Ausführung von *Kyrie* mit Wechsel von Choral und sog. früher Mehrstimmigkeit zu suchen, ebenso in Sätzen mit ein- und mehrstimmigen vokalen Abschnitten in den Trienter Codices. In der Geschichte der *A.*-Messe scheint H. Isaacs etwa 20 Beispielen eine besondere Rolle zuzukommen. Obwohl noch die barocke Versetten-Komposition eindeutig in dieser Tradition steht, kann das Prinzip nicht auf jegliche Instrumentalmusik in der Kirche (Kirchensonate, Sinfonien, Gradual- und Elevationsmusiken etc.) ausgedehnt werden.“

Lit: Riemann 1967; G. Reese, 1954; Strohm 1993; A. Mielke, 1996; *MGÖ* 1 (1995); *MGG* 1 (1949–51). [http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik\\_A/Alternatim.xml](http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_A/Alternatim.xml)

#### 4. Was verbirgt sich hinter den Titeln der einzelnen Stücke?

Die Titel geben die „Funktion“, die das Stück im Gottesdienst einnehmen kann wieder.  
Erläuterungen:

##### - **Preludè, Entrée**

Vorspiel allgemein, Musik zum Einzug,

> *unterschiedliche Länge, nicht auf eine gregorianische Vorlage bezogen*

##### - **Introit ( Prélude à l'introït)**

Dies ist in der Regel ein kurzes Einleitungsspiel zum dann oft gesungenen gregorianischen Introitus – Vers des jeweiligen Sonntages/Festtages

##### - **Versett**

Musikstück Alternativ für Psalmverse (besonders beim Magnificat) – Alternimpraxis)

#### **Text des Magnificat (Lk 1,46-55 :**

##### **Latein**

Magnificat anima mea Dominum,  
et exultavit spiritus meus in Deo salvatore meo.  
Quia respexit humilitatem ancillae suae.  
Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.  
Quia fecit mihi magna, qui potens est,  
et sanctum nomen eius.  
Et misericordia eius in progenies et progenies  
timentibus eum.  
Fecit potentiam in brachio suo,  
dispersit superbos mente cordis sui.  
Deposuit potentes de sede  
et exaltavit humiles.



Esurientes implevit bonis  
et divites dimisit inanes.  
Suscepit Israel puerum suum,  
recordatus misericordiae.  
Sicut locutus est ad patres nostros,  
Abraham et semini eius in saecula.

**Deutsch:**

Meine Seele preist die Größe des Herrn,  
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.  
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.  
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.  
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,  
und sein Name ist heilig.  
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht  
über alle, die ihn fürchten.  
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:  
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.  
Er stürzt die Mächtigen vom Thron  
und erhöht die Niedrigen.  
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben  
und lässt die Reichen leer ausgehen.  
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an  
und denkt an sein Erbarmen,  
das er unseren Vätern verheißen hat,  
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

„Erstaunlich viele ... (so wahrscheinlich alle leisen Stücke aus «l'organiste I» von Franck) waren für die Alternatim – Praxis beim gregorianischen Magnificat in der feierlichen Sonntagsvesper bestimmt und zwar nicht nur die ausdrücklich so bezeichneten. Dies ist eines der ältesten und traditionsreichsten Einsatzgebiete der (solistischen) Orgel in Frankreich – und nicht nur hier.“<sup>11</sup> <sup>12</sup>

> *Stücke unterschiedlicher Länge, teilweise auf Abschnitte des Textes bezogen*

- **Offertoire** (

---

<sup>11</sup>Emanuele Jannibelli: **Pour orgue ou harmonium**. *Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert*  
<sup>12</sup> zu Versett „Als Versett (auch Versette, Versetto) wird ein kurzes, in der Regel von der Orgel gespieltes Musikstück bezeichnet. Es wird bei liturgischen Stücken (etwa Psalmen oder dem Magnificat) im Wechsel mit gesungenen Versen ausgeführt (Alternatim). In der Musikgeschichte sind Versetten bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts zurückzuerfolgen, erreichten ihren Höhepunkt aber vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Ursprünglich meist eine Cantus firmus–gebundene Choralbearbeitung des Verses, an dessen Stelle sie stehen, entwickelte sich im späten 16. Jahrhundert eine Cantus firmus–freie Bearbeitungsform, die im 18. Jahrhundert dominierend wurde. Sie ist ein nur noch tonartgebundenes Zwischenspiel ...“<sup>1</sup> (Alternativ für Psalmverse – Alternimpraxis)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Versett>

Stück während der Gabenbereitung und Kollekte (Alternativ zum Offertorium).

*Teilweise auf eine gregorianische Vorlage bezogen, teilweise aber auch „freikomponiert“ (z.B. C.. Franck, Th. Dubois)*

Diese Stücke sind oft so gestaltet, dass sie an mehreren Stellen abgebrochen werden können (z.B. wenn die Kollekte früher beendet sein sollte).

- **Elevation**: Feierlich – besinnliches Stück nach dem „Sanctus“ bis zum „Vaterunser“, oft auch nach der „Wandlung“  
*unterschiedliche Länge, nicht auf eine gregorianische Vorlage bezogen, sondern als „mystische Begleitung“ zur Wandlung von Brot und Wein gedacht*

### - **Communion**

Während der Austeilung des Abendmahls (Alternativ für „Kommuniongesang“ - Alternimpraxis)

*Teilweise auf eine gregorianische Vorlage bezogen, teilweise aber auch „freikomponiert“ (z.B. C.. Franck, Th. Dubois)*

### - **Benediction**

Stück zum Segen

*unterschiedliche Länge, nicht auf eine gregorianische Vorlage bezogen, sondern als „mystische Begleitung“ zum Segen gedacht*

### - **Sortie**

Musik zum Auszug und Nachspiel zum Gottesdienst

### - **Messe Basse**

Bis zum 2. Vatikanischen Konzil war die „Messe Basse“ eine in vielen Gemeinden praktizierte Form. H.J. Busch zitiert eine Beschreibung von Gatson Litaize:

„...Der Priester kam aus der Sakristei, der Organist spielte auf der Orgel ein Einzugsstück, das bis zur Verlesung des Evangeliums dauerte, dann folgte die Predigt, der Organist spielte dabei ,bis niemand mehr in der Kirche war.“<sup>13</sup>.

**weitere Titel**, die nicht direkt Mess- oder Vesperteilen zugeordnet werden können, aber gottesdienstbezogene Akzente setzen

---

13 H.J. Busch, S.17

- Intrada/Fanfare (**Beginn**)
- Meditation/ Priere/Interludium / Benedictus (**Besinnung**)
- Procession/ Marche-Cortège/ Marche (**Feierliche Prozession**)
- Toccata (als Nachspiel)/ ; Fanfare,, Sortie, Prelude; Intrada/ ; Postludes;/ (**Ende/Auszug**)

Die folgende Tabelle ordnet die Kompositionen den Messteilen in einer Übersicht zu:

### Orgelspielpraxis in der französischen Messe des 19. Jahrhunderts:

Katholische Messe	Zugeordnete Kompositionen „für Orgel oder Harmonium) (siehe auch Hintergrund: Alternim-Praxis) <b>Häufig genutzte Titel</b>
Einzug	<b>Preludè, Entrée</b>
Introitus	<b>Introit</b>
Kyrie	
Gloria	
Lesung	
Zwischengesang (Graduale, Halleluja bzw. Tractus, Sequenz (nur an besonderen Festtagen Weihnachten, Ostern, Pfingsten)	<b>Versett</b> <sup>14</sup> (Alternativ für Psalmverse - Alternimpraxis)
Halleluja	
Evangelium	
Predigt	
Credo	
Fürbitten	
Gabenbereitung (Gesang zur	<b>Offertoire</b> (Während der Gabenbereitung und

#### 14zu Versett

„Als Versett (auch Versette, Versetto) wird ein kurzes, in der Regel von der Orgel gespieltes Musikstück bezeichnet. Es wird bei liturgischen Stücken (etwa Psalmen oder dem Magnificat) im Wechsel mit gesungenen Versen ausgeführt (Alternatim). In der Musikgeschichte sind Versetten bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts zurückzuerfolgen, erreichten ihren Höhepunkt aber vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Ursprünglich meist eine Cantus firmus-gebundene Choralbearbeitung des Verses, an dessen Stelle sie stehen, entwickelte sich im späten 16. Jahrhundert eine Cantus firmus-freie Bearbeitungsform, die im 18. Jahrhundert dominierend wurde. Sie ist ein nur noch tonartgebundenes Zwischenspiel ...“ <https://de.wikipedia.org/wiki/Versett>

Gabenbereitung)	Kollekte)
Präfation und Sanktus	
Hochgebet mit Wandlung	
Agnus Dei	
<b>Communio</b> (Gesang zur Kommunionausteilung)	<b>Communione</b> Während der Austeilung des Abendmahls (Alternativ für „Kommuniongesang“ - Alternimpraxis)
Segen	<b>Benediction</b> Stück zum Segen
Auszug	<b>Sortie</b>

## 5. Ergänzendes zu den Gottesdiensten ( LITURGIE – HINTERGRUND)

### – Messe

Jede Messe hat eigentlich bis heute ihre gleichbleibende Ordnung mit festen – nicht veränderten Teilen (Ordinarium) und wechselnden Teilen (Proprium), die für jeden Fest- und Sonntag des Kirchenjahres festgelegt sind. Die „wechselnden Teile“ waren und sind im liturgischen Kalender vorgegeben und schon immer für die Gemeinden in Sammlungen verfügbar.

Kirchenmusikalisch spielten – wenn auch Kirchenlieder in den Umgangssprachen immer mehr Raum einnahmen und –nehmen – die Tradition der (gregorianischen lateinischen) Messe eine wesentliche Rolle. Gerade im 19. Jahrhundert haben in Frankreich viele Komponisten für diese Gelegenheiten Kompositionen veröffentlicht.

#### ME SSE <sup>15</sup>

##### Einzug

1. **Introitus** (Eingangsvers)
2. Kyrie
3. Gloria
4. Oratio (Tagesgebet)
5. erste Lesung
6. **Antwortpsalm** (Graduale)
7. an Sonntagen und Hochfesten: zweite Lesung
8. **Halleluja** mit Vers oder Ruf vor dem Evangelium (in der Fastenzeit: Tractus) an einigen

<sup>15</sup> Vom Autor erstellt nach „Gotteslob“ Nr. 352

## Hochfesten mit anschließender Sequenz

### 9. Evangelium

10. Credo
11. Fürbitten
12. **Offertorium** (Gesang zur Gabenbereitung)
13. Gabengebet
14. Präfation
15. **Communio** (Gesang zur Kommunionausteilung)
16. Schlussgebet (Postcommunio)
17. Auszug

Introitus, Graduale, Halleluja bzw. Tractus, Sequenz (nur an besonderen Festtagen Weihnachten, Ostern, Pfingsten), Offertorium und Communio sind die Teile, die traditionell von einer Schola, einem Sängerchor oder auch der Gemeinde gesungen werden können. Sie wurden und werden auch durch Kirchenlieder – in den hier angezeigte Kompositionen auch durch Orgel- oder Harmoniumspiel „ersetzt“ (siehe „Alternimpraxis“) Die meisten großen klassischen Vertonungen der Messe (Orchestermessen) dagegen betreffen nur das Ordinarium (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei). In den hier angesprochenen Kompositionen spielen sie keine Rolle.

## VESPER

„Die Vesper (lat. = Abend) ist das abendliches Lobgebet und zusammen mit den Laudes Angelpunkt des täglichen Stundengebets (Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils SC 100). Wichtiger Teil der Vesper ist der Lobgesang Mariens, das Magnificat ("Meine Seele preist die Größe des Herrn ...", Lk 1, 46–55).<sup>16</sup>

In der Vesper sind/waren Psalmen zu singen und mit dem Instrument zu begleiten, auch hier hat sich eingebürgert, Abschnitte durch ein Musikstück zu ersetzen (siehe Kasten „Alternim-Praxis“ . In jeder Vesper nimmt das „Magnificat“ eine zentrale Stelle ein. Vorgesehen sind Fassungen für unterschiedliche Festzeiten und Sonntage. Für das „Magnificat“ gibt es in den hier vorgestellten Stücken viele „Versetten“

Vgl. *Albert Josef Urban / Marion Bexten: Kleines Wörterbuch des Gottesdienstes, Edition Areion 2012*; [http://www.praxis-gottesdienst.net/lexikon/lexikon\\_detail.html?k\\_beitrag=3443134&bstabe=3382095](http://www.praxis-gottesdienst.net/lexikon/lexikon_detail.html?k_beitrag=3443134&bstabe=3382095)

### Aufbau der Vesper (siehe „Gotteslob“ Nr. 599)

Eröffnung („O Gott komm mir zu Hilfe“)

Hymnus

1. Psalm

2. Psalm

Gesang aus dem NT

Lesung

Antwortgesang

(evtl.) Predigt

### **Magnificat**

Fürbitten

Vater unser

Gebet

Segen

Salve Regina (Regina Coeli)

*Zum Vergleich:*

*Protestantischer Gottesdienst*<sup>17</sup>:

*Beispiel: Gottesdienst in einfacher Form mit liturgischen Gesängen*<sup>18</sup>

1. Musik zum Eingang
2. Eingangslied
3. Eingangsspruch/Psalm
4. Gebet
5. Schriftlesung
6. Lied
7. Zweite Schriftlesung
8. Lied vor der PredigttextLied nach der Predigt Abkündigungen
9. Dankopfer
10. Fürbittgebet
11. Vater Unser
12. Segen
13. Musik zum Ausgang

---

<sup>17</sup> Die Gottesdienstordnungen der Landeskirchen finden sich in den jeweiligen Ausgaben des „Evangelischen Gesangbuchs“.

<sup>18</sup> Dieses Beispiel ist entnommen dem Evangelischen Gesangbuch Ausgabe für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau S. 12 ff

## 6. „Für Orgel oder Harmonium“ Liste der Komponisten und Kompositionen

(geordnet nach Geburtsjahr des Komponisten)

### Hector Berlioz (1803–1869):

- Trois pièces pour orgue ou harmonium  
«Ländliche Serenade an die Madonna»/ «Hymne pour l'élévation»/ «Toccata»c

*Janibelli kommentiert: „ Charakter der Stücke: sehr unterschiedliche aber insgesamt anspruchslose und gefällige Stücke, die eine unbekannte Seite des Komponisten der «Symphonie phantastique» offenbaren. ...*

*Zum Komponist und zum Werk als Ganzes ... So ist der Satz zwar etwas primitiv, aber durchaus instrumentengerecht. Auch gibt er genaue Harmoniumsregistrierungen an und macht von Pseudozweimanualigkeit sowie 16'-8'-Effekten Gebrauch. Mit der Orgel haben die Stücke freilich trotz des Titels nicht viel zu tun, was aber nicht heisst, dass sie nicht ausführbar wären.<sup>19</sup>*

### Louis-James-Alfred Lefébure-Wély (1817–1869):

Lefébure-Wély war erster Organist an der Kirche Saint-Sulpice in Paris (100-registrigen Cavallé-Coll-Orgel). Er hat (aber) auch viele Kompositionen für Harmonium und für Orgel ohne Pedal, vorgelegt.

„Die Stücke sind sicher in erster Linie für das Harmonium bestimmt, tragen jedoch allesamt auch Bezeichnungen für die Orgelregistrierung. Ein Gegenstück zu „L'Organiste moderne“, hier für bescheidene instrumentale und organistische Verhältnisse gedacht“<sup>20</sup> – so die Einordnung von H.J. Busch in seinem Handbuch.

- L'office catholique op 148

«L'office catholique» enthält 120 Stücke , aufgeteilt in zehn „Livraisons.“

*Verset; Communion; ; Marche ; Benedictus; Fanfare, Sortie; Fanfare, Sortie, Preludes; Intrad; Postludes; Offertorie; Élévation ou Communion, Communion ou Bénédiction, Verset ou Offertoire ... Die Stückebezeichnungen (Élévation ou Communion, Communion ou Bénédiction, Verset ou Offertoire) zeigen, dass hier nicht mehr ganz ausschließlich auf die liturgischen Vorgaben geachtet wird und dass der instrumental-musikalische Aspekt im Vordergrund gerückt wird – denn die Messteile sind eigentlich nicht austauschbar. .*

---

<sup>19</sup> Vgl. Janibelli S. 13

<sup>20</sup> Busch S.245



## César Franck (1822–1890):

- L'organiste, Bd. I

### *Pièces pour harmonium*

Erstdruck: *L'Organiste. Pièces pour Orgue-Harmonium par César Franck (Œuvre Posthume)*, Paris : Enoch et Costalat 1892 (F-Pn, Vm7 5283).

Titel des Vorsatzblattes: *L'Organiste. 59 Pièces composées spécialement pour l'Orgue-Harmonium par César Franck.*

Bei einer späteren Ausgabe wurde der Titel wie folgt verändert: *César Franck. L'Organiste. Recueil de Pièces pour Orgue ou Harmonium.*

1890 – nach einem Unfall - hatte C. Franck unter anderem einen Kompositionsauftrag des Verlages „Enoch“ für leichte Orgelstücke. (Hier erschien dann auch die erste Fassung mit dem Vermerk „pour orgue-harmonium“).

Er komponierte 59 Stücke nach Tonarten geordnet chromatisch aufsteigend von C aus, (immer in Dur- und Moll) – Jeweils 7 Stücke. Sechs kurze Stücke, abschließend ein langes Stück („Offertoire“, „Sortie“) das die Themen der vorangegangenen Tonartstücke aufgreift „Die kurzen Stücke sind um Alternativ-Versetzen zu den Schola-Versen des Magnificat. Deshalb die lapidare Kürze.“<sup>21</sup>

- L'organiste, Bd. II (ist für Orgel konzipiert<sup>1</sup> und wurde bei der Neuherausgabe durch Tournemire für „Orgel oder Harmonium“ veröffentlicht. „Die Untersuchung der Werke Francks hat gezeigt, dass ... die pièces posthumes (=L-organiste volume 2) nur für die Orgel bestimmt sind.“<sup>22</sup> Es gibt viele Bearbeitungen von regionalen Volks- und Weihnachtsliedmelodien (air béarnais, Noël angevin, chant de la Creuse usw.),

## Alexandre Bruneau (1823–1899)

Organiste de la Métropole de Bourges

<sup>21</sup> Vgl. Janibelli S. 13

<sup>22</sup>Quelle: Joris Verdin: César Franck „L'Organiste“. in: Peter Jost: César Franck. Werk und Rezeption. Franz Steiner Verlag, 2004. S.159-173. S. 173

Collection de 130 Versets ... pour Orgue Harmonium op. 239

– 130 Versetten zum Magnificat

### Camille Saint-Saëns (1835–1921):

– Neuf pièces pour Orgue ou Harmonium (Jugendwerke von C S-S)

*I, Marche-Cortège II, Interlude fugué Offertoire –VI, Procession –  
Elevation –Offertorie (Sarabande) – Ave verum – Offertoire – Elevation*

Die Orientierung am Messgottesdienst ist in dieser Sammlung – die erst später zusammengestellt wurde, vorhanden. In die Sammlung sind zusätzlich ein Marche-Cortège, Interlude fugué und das Ave verum aufgenommen.

### Théodore Dubois (1837–1924):

– 42 pièces pour orgue sans pédale ou harmonium

*Die Stücke unterschiedlicher Länge tragen die üblichen auf Gottesdienst bezogenen Titel. Es gibt aber keinen direkten Bezug auf gregorianische Vorgaben*

– 2 pieces –

*1. Petite pastorale champenoise 2. Prélude pour Grand Orgue ou harmonium)*

– 10 Dix pièces pour orgue ou harmonium

*Inhalt: Entrée g-Moll / Entrée en forme de Carillon F-Dur / Offertoire h-Moll /  
Offertoire E-Dur / Élévation D-Dur / Élévation h-Dur / Communion Ges-Dur /  
Communion G-Dur / Sortie D-Dur / Sortie A-Dur.*

*Es gibt keinen direkten Bezug auf gregorianische Vorgaben*

### Aléxandre Guilmant (1837–1911):

– L'organiste liturgiste op. 65,

*In der Tradition des gregorianischen Propriums. Stücke zu Sonn- und Festtagen das ganze Jahr über. Er komponiert mit Blick auf die für die Festtage vorgegebenen*

*liturgischen gregorianischen Gesänge – setzt also nicht nur auf die in den großen Sammlungen vorgelegten Standardstücke (... Offertoire, Communion, Elevation)*

Janibelli :

„Es erstaunt, welche Bandbreite der Formen der Komponist im op. 65 den unschuldigen gregorianischen Weisen abgewinnt. Die Stücke tragen Bezeichnungen wie Fugue (Sortie) sur l'antienne «Lumen ad revelationem gentium»; Ave

Maria, Offertoire pour la fête de l'annonciation; Strophe, Interlude et Amen sur l'hymne «Exsultet

orbis gaudiis»; Variations et Fugue sur le chant du Stabat mater; Marche religieuse (Offertoire) sur l'hymne «Iste confessor»; Elévation ou Communion dans le style de J. S. Bach (!). Obwohl es sich also fast durchwegs um Bearbeitungen gregorianischer Cantus firmi handelt, sind die Stücke trotzdem unabhängig von diesen und somit überall zu verwenden. Zum einen sind die meisten Melodien heute kaum mehr bekannt, zum anderen verwendet Guilmant sie in einer rhythmisierten, stark dem lutherischen Choral angeglichenen Form (!), wodurch sie häufig auch von Kennern nicht identifiziert werden können. Man wird auf Tournemire warten müssen, um eine freiere, dem Geist der Gregorianik besser entsprechende Art der Verarbeitung anzutreffen.“<sup>23</sup>

### **Eugène Gigout (1844–1925):**

Album Grégorien (Gigout, Eugène)

230 Pièces pour orgue ou harmonium (1895)

Gigue schreibt im Vorwort: „Ich glaube die Aufgabe des Organisten zu erleichtern, wenn ich eine neue Sammlung von kurzen Gregorianischen Stücke veröffentliche. ... Diese 230 Stücke können allen Teilen des Offiziums dienen und entsprechen der Stimmung unserer religiösen Feste – ernst oder jubelnd, traurig oder fröhlich“<sup>24</sup>

### **Ernest Chausson (1855–1899):**

Fünf Stücke aus "La Légende de Sainte Cécile" für Orgel oder Harmonium

<sup>23</sup> Janibelli S. 19

<sup>24</sup> Zitiert nach Busch, Handbuch S. 148

(„Die Legende von St. Cäcilia“, Bühnenmusik für Solostimmen, Frauenstimmen und kleines Orchester op. 22 )

Für Orgel manualiter oder Harmonium eingerichtet von René Vierne (1878–1918)

*– Prière – Sortie douce – Offertoire – Entrée Grave – Prélude funèbre*

*Die Titel weisen darauf hin, dass bei dieser Einrichtung an die Verwendung im Gottesdienst gedacht worden ist*

### **Leon Böellmann (1862–1897):**

– Heures mystiques, op. 29 3 Recueil de Pièces pour orgue ou harmonium

*– Je fünf Stücke zum Eingang, Offertoire, Elevation, Communio und Nachspiel in unterschiedlichen Tonarten*

*„Mit Franck's L'Organiste gehört die Sammlung zu den wertvollsten Beispielen liturgischer Musik dieses Stils für einfache Verhältnisse, für Harmonium oder Orgel mit Pedal ad libitum notiert.“ Sie kann heute noch im Gottesdienst oder zu Vorstudien zur großen symphonischen Orgelmusik gute Dienste tun“ <sup>25</sup>*

### **Louis Vierne (1870–1937)<sup>26</sup>:**

– 24 pièces en style libre,

– Messe Basse op. 30 (1912)

*Bis zum 2. Vatikanischen Konzil war die „Messe Basse“ eine in vielen Gemeinden praktizierte Form. H.J. Busch zitiert eine Beschreibung von Gatson Litaize:*

*„<sup>27</sup>...Der Priester kam aus der Sakristei, der Organist spielte auf der Orgel ein Einzugsstück, das bis zur Verlesung des Evangeliums dauerte, dann folgte die Predigt, der Organist spielte dabei ,bis niemand mehr in der Kirche war.“*

Vierne bietet in Messe Basse op.30 6 Teile:

---

<sup>25</sup> Busch S. 61

<sup>26</sup> mehr zu Vierne: Emanuele Jannibelli *Im Halbschatten*

*Vierne und Langlais als Komponisten leichter Orgelmusik Musik und Gottesdienst 06/07*

[http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/076\\_jannibelli.pdf](http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/076_jannibelli.pdf)

<sup>27</sup> H.J. Busch S.17

1. Teil: Entrée 2. Teil: Introit 3. Teil: Offertoire 4. Teil: Elévation 5. Teil: Communion 6. Teil: Sortie

– Messe basse pour les défunts op 62 (1934)

*Prélude/ Introit/ Offertoire/ Elévation/ Communion/ Défilé*

– Communion für Orgel, op. 8 (1900)

### Charles Tournemire (1870–1939)

– Petites fleurs musicales op.66 – für Orgel manualiter oder Harmonium

*Jeweils ein Prélude à l'Introit, Offertoire, Elévation, Communion und Pièce terminale zu folgenden Festen: Immaculata Conceptio B. Mariae Virginis/ Nativitas D.N. Jesu Christi/ Epiphania Domini/ In Festo Pentecostes/ In Festo Corporis Christi/ In Assumptione B.M.V Festum Omnium Sanctorum*

– Postludes libres für Orgel (manualiter) oder Harmonium pour des antiennes de Magnificat op.68

*In diesem Werk sind jeweils auf einer Notenseite kurze Nachspiele für das Magnificat für die Feste während des Kirchenjahres gesammelt.*

–Variae preces, Op.21

*„Mit dieser Sammlung reiht sich T. In die Tradition der Zyklen liturgischer Musik für Harmonium oder Orgel ein, wie sie zahlreiche französische Organisten dieser Epoche veröffentlichten, darunter auch c.F. (L'Organiste). Allerdings ist bei T. Der spieltechnische Anspruch oft höher als in solchen Sammlungen üblich.“<sup>28</sup>*

29

Quelle: [http://erato.uvt.nl/files/imglnks/usimg/9/94/IMSLP254521-PMLP254855-Lef\\_bure-W\\_ly\\_Office\\_catholique\\_op.148\\_complete.pdf](http://erato.uvt.nl/files/imglnks/usimg/9/94/IMSLP254521-PMLP254855-Lef_bure-W_ly_Office_catholique_op.148_complete.pdf)

## Übersicht – Noten zu den benannten Kompositionen

28 Busch, S. 316

29 [http://www.bartfloete.de/shared/061\\_jannibelli-1.pdf](http://www.bartfloete.de/shared/061_jannibelli-1.pdf) Emanuele Jannibelli **Pour orgue ou harmonium**

*Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert*

## Verlage:

Lange waren diese Kompositionen schwer beschaffbar, waren oft nur antiquarisch oder in eher teuer angebotenen Ausgaben verfügbar. Viele Kompositionen sind heute vor allem von den Verlagen „B-Note“ und „Dr. Butz – Musikverlag“ in gut gestalteten und vor allem auch preiswerten Ausgaben neu auf den Markt gebracht worden.

Schon seit einiger Zeit publizieren Verlage (wieder) die hier vorgestellten Kompositionen. In der Tabelle sind viele Veröffentlichungen erfasst.

## Internetadressen der Verlage

**B-Note:** <http://www.bnote.de>

**Butz – Verlag** : <http://butz-verlag.de/>

(dort sind auch die Kataloge verfügbar):

## Noten im Internet

Die (ehrenamtliche) Arbeit vieler Personen im Internet macht viele Kompositionen jetzt schnell (mit nur wenigen Mouseclicks) frei im Internet verfügbar (siehe Tabellenspalte „Internet“).

<sup>35</sup><sub>17</sub> Zu: <http://imslp.org/wiki/Hauptseite>

IMSLP steht für **International Music Score Library Project**. Das Logo, ein großes A, ist dem allerersten maschinell gedruckten Buch über polyphone Musik entnommen, dem [Harmonice Musices Odhecaton](#), veröffentlicht 1501. Der Buchdrucker [Ottaviano Petrucci](#) ist der Namenspatron dieser Bibliothek.

In der Tabelle ist vermerkt, wenn sich die Komposition auf dieser Seite findet. Bitte auf <http://imslp.org/wiki/Hauptseite> unter dem Stichwort „Komponist“ weitersuchen.

<sup>35</sup><sub>17</sub> Zu: <http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de>

Hier gibt es eine Sammlung von Internetangeboten zum Harmonium: Noten, Bücher, andere Informationen. In der Tabelle ist vermerkt, wenn sich die Komposition auf dieser Seite findet. In der Tabelle das Stichwort (Komponist) suchen.

Komponist	Verlagshinweis	Internet
<b>César Franck (1822–1890):</b>  L'organiste, Bd. I	(Enoch, Durand, Kalmus, Universal)Sämtliche Orgelwerke: L'Organiste. Pièces pour Orgue ou Harmonium. Nach Autographen und	<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>  (Enoch Ausgabe)

	<p>Erstausgabe. Band 5. Orgel oder Harmonium</p> <p>Verlag: Wiener Urtext Edition; Auflage: 4. Auflage (18. Februar 1997)</p> <p>BN-14541</p> <p><b>18 kurze Stücke</b></p> <p>Aus "L'Organiste". Für Harmonium oder Orgelman.</p>	<p><a href="http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/">http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/</a></p>
L'organiste, Bd. II (ist für Orgel konzipiert <sup>30</sup> )	Butz-Verlag	
<b>Camille Saint-Saëns</b> (1835-1921): Neuf pièces	(Das Orgelwerk Bd. 2, Butz-Verlag)BU 1171 Band 2.	
<b>Théodore Dubois</b> (1837-1924):	(Butz-Verlag)BU 1866 42 Stücke für Orgel oder Harmonium (Man.)	
42 pièces pour orgue sans pédale ou harmonium		
<i>2 pieces -</i>		<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
10 Dix pièces pour orgue ou harmonium	BU 1764 Dix Pièces (10 Stücke) (	<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
<b>Aléxandre Guilmant</b> (1837-1911):	(Bellwin-Mills) B - Note	<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
L'organiste liturgiste op. 65,		<a href="http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/">http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/</a>

<sup>30</sup>Joris Verdin. César Francks L'Organiste\*.

<http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/downloads/Theorie/organist.pdf>

<b>Eugène Gigout (1844–1925):</b>  Album Grégorien (Gigout, Eugène)	B-Note	<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
<b>Louis Vierne (1870–1937):</b>  <i>24 pièces en style libre,</i>		<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
<i>Messe Basse (1912)</i>		<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
<i>– Messe basse pour les défunts op 62 (1934)</i>		<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
<b>Louis-James-Alfred Lefébure-Wély (1817–1869):</b>  <i>L'office catholique</i> <sup>31</sup>	– BNote  (Regnier-Canaux, vergriffen) und <i>Boléro de concert</i> ( <i>Harmonia</i> )	<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>
<b>Hector Berlioz (1803–1869):</b>  <i>Trois pièces pour orgue ou harmonium</i>	(Orion Music Publications)	<a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a>

31 „Die Stücke sind in erster Linie für das Harmonium bestimmt, tragen jedoch allesamt auch Bezeichnungen für die Orgelregistrierung. Ein Gegenstück zu L'Organiste moderne, hier für bescheidene instrumentale und organistische Verhältnisse gedacht.“ Busch, S. 245



<p><b>Charles Tournemire</b> (1870–1939)</p> <p>– Petites fleurs musicales op.66 – für Orgel manualiter oder Harmonium</p> <p>J</p> <p>– <u>Postludes libres für Orgel (manualiter) oder Harmonium</u></p> <p>pour des antiennes de Magnificat op.68</p> <p>–Variae preces, Op.21</p>	<p>B–Note Musikverlag</p> <p>– BN–15495</p> <p>BN–15610</p>	<p><a href="http://imslp.org/wiki/Hauptseite">http://imslp.org/wiki/Hauptseite</a></p> <p><a href="http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/">http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/</a></p>
<p><b>Ernest Chausson</b> (1855–1899):</p> <p><i>Fünf Stücke aus "La Légende de Sainte Cécile" für Orgel oder Harmonium</i></p> <p><i>Für Orgel manualiter oder Harmonium eingerichtet von René Vierne (1878–1918)</i></p>	<p>B – Note</p>	
<p><b>Alfred Bruneau</b> (1857–1934)</p> <p><i>Collection de 130 Versets ... pour Orgue Harmonium</i></p>		<p><a href="http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/">http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/</a></p>

## CD – Aufnahmen:

[in Bearbeitung]

### HARMONIUM:

Cesar Franck - L'Organiste

CD-Titel: Cesar Franck. Complete Harmonium Works

Aufnahme: Interpret(en): Joris Verdin, Harmonium

Label / CD-Label / Bestell Nr. / LC: Ricercar RIC 213, LC 08851, CD1, Tr. 32

### ORGEL:

Boellmann- Heures Mystiques (Ausz.)

Leon Boellmann (1862–1897) : Orgelwerke. Piet van der Steen .Label: VLS, ADD/DDD, 1977/02 – jpc Bestellnummer: 1153174

Detailinformationen 12 Pieces pour Orgue (Ausz.);Orgelsuite Nr. 2 (Ausz.);  
Heures Mystiques (Ausz.);Suite Gothique (Ausz.); Fantaisie. Künstler: Piet van der Steen / Cavaille-Coll-Orgel Sint Augustinuskerk Amsterdam

### Saint-Saens Neuf Pièces pour Orgue ou Harmonium

Neuf Pièces pour Orgue ou Harmonium: Marche - Cortège

Stefan Johannes Bleicher Klassik | Veröffentlicht 05.02.1996 | ARTE NOVA Classics (Sony Music) | "Saint-Saens: Organ Works Vol.4"

Theodore Dubois: aus "42 Stücke für Orgel"

Theodore Dubois (1837–1924) Das Orgelwerk IV – Hans-Dieter Karras

10 Pieces pour Orgue ou Piano-pedalier;

Orgelstücke Nr. 4, 7,16, 20, 21, 28 aus "42 Stücke für Orgel";

3 Pieces pour Grand Orgue Künstler: Hans-Dieter Karras / Cavaille-Coll-Orgel

Madeleine Paris . Label: Prospect, DDD, 1994 . jpc – Bestellnummer: jpc 7588826 .

Erscheinungstermin: 2.6.2004

Louis Vierne (1870–1937) . 24 Stücke im freien Stil op.31 . 2 CDs. Messe basse op. 30; Messe basse pour les defuntes op. 62; Prelude Funebre op. 4Künstler: Georges Baker / Cavaille-Coll-Orgeln der Abtei Saint-Ouen de Rouen . Label: Solstice, DDD, 93 jpc – Bestellnummer: 7101681 . Erscheinungstermin: 19.10.2005

## 7. Zur Musizierpraxis – Registrierung für Harmonium und Orgel

Jedes Musikstück führt nach seiner Veröffentlichung ein „Eigenleben“. Wer es „spielt“, kann es nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten – auch wenn diese Vorstellungen überhaupt nicht die Intentionen des Komponisten widerspiegeln sollten. Oft genug geschieht dies auch und die Ergebnisse können sich oft durchaus sehen/hören lassen.

In diesem Abschnitt soll es aber darum gehen, wie die Absichten des Komponisten in dem von ihm vorgegebenen Rahmen umgesetzt werden können.

### HARMONIUM

Die in den Stücken vom Komponisten gemachten Registrierungsvorschläge gelten für den Standardtyp des französischen Harmoniums (siehe oben). Die Registrierung ist notiert (unter Verwendung der Registernummer mit Kreissymbol/eine durchgestrichene Nummer oder einen Buchstaben = Abstoßen/Ausschalten des Registers), , ), hinzu kommen die Angaben für Lautstärke, ggf. auch zur Verwendung des Expressionszugs.

### ORGEL

Auch für Orgeln werden Registriervorschläge gemacht. Es ergibt sich allerdings das Problem, dass es für Orgeln keine einheitlichen Vorgaben gibt und dass die Registernamen eine Zielrichtung vorgeben. Je nach Instrument (oft sind die vorgeschlagenen Register nicht verfügbar) müssen eigene Akzente gesetzt werden.

Erläuterung an Beispielen:

#### *Beispiel Théodore Dubois*

**Théodore Dubois** hat die unterschiedlichen Instrumente im Blick und schreibt in der Erstaussgabe der „42 pièces pour orgue sans pédale ou harmonium“: „Die 8' Register der Orgel entsprechen den Harmonium Registerziffern 1 und 4, die 4' Register entsprechen der Ziffer 3 und die 16' Register der Ziffer 2.“

Die Bezeichnung Grand Jeu steht für das Tutti der Orgel. Wenn eine vox céleste 8' gefordert wird, spielt der Ausführende in der notierten Lage; bei einer vox céleste 16' (die man meistens beim Harmonium findet) spielt der Ausführende unter Hinzuziehung des Bourdon 16' im Bass eine Oktave höher.

Darüber hinaus werden keine Registrieranweisungen gegeben. Der erfahrene Organist

wird ohne Mühe die vom Komponisten intendierte Registrierung wählen, unter Berücksichtigung des Charakters eines jeden Stückes.“. ( zitiert nach **Théodore Dubois** 42 pièces pour orgue sans pédale ou harmonium , Butz Verlag 20004 S. 1)

**Beispiel Tournemire in „Petites fleurs musicales**

*Tournemire bleibt nicht so allgemein. Er macht sich die Mühe detaillierterer Zuordnung.*

In „Petites fleurs musicales op.66 hat er für „Orgel manualiter“ oder „Harmonium“ konkrete Vorschläge für die Registrierung für Harmonium und Orgel gemacht.

Die folgende Auflistung verschiedener vom T. Vorgestellter „Kombinationen“ kann Anregungen für die eigene Praxis geben und zeigt, dass viele Varianten auch vom Komponisten für möglich gehalten werden.

Harmonium	Orgel	
1	Cor de nuit 8'	
1	Flute 8'	
1	Bourdon 8'	
2	Bourdon 16'	
2 + 4	Bourdon 16', Gambe 8'	
4	Gambe 8'	
1+3	Bourdons 8' + 4'	
1+3	Flute 8' + 4'	
1+3	Fonds 8+4	
1+4	Fonds 8'	
1+4+3	Fond 8' + 4' + Petites Mixtures	

**Saugwindharmonium**

Die Registrierungsanweisungen in den Kompositionen gelten für den Druckwindharmonium - Typ, der in den französischen Kirchen stand/steht. Für das Saugwindharmonium, das sich in deutschen Kirchen eher findet, gibt es keine Vorschläge. Zur Orientierung stelle ich die Disposition für das Normalharmonium

(1903 vom „Verein der Harmoniumfabrikanten“ vereinbart) vor. Vergleichen Sie mit dem Harmonium, das Sie vorfinden ...

*NORMALHARMONIUM ( in der Regel Saugwindharmonium) <sup>32</sup>*

Die 1903 vom „Verein der Harmoniumfabrikanten“ vereinbarte Disposition für das Normalharmonium:

(1P) Diapason Dolce 8'  
(7) Sub Bass 16'  
(6) Eolian Harp 2'  
(1) Diapason 8'  
(3) Viola 4'  
(3P) Viola Dolce 4'

(VH) Vox Humana  
(4) Seraphone 8'  
(3) Flute 4'  
(1) Melodia 8'  
(5) Vox celeste 8'  
(1P) Melodia Dolce 8'  
(OK) Octave Coupler

Über die gemeinsame Disposition hinaus soll das Normalharmonium über zwei Knieregister verfügen (rechts - Forteklappen/ links - Tutti). Manualumfang 5 Oktaven,(F - f4), die Registerteilung ist zwischen h und c1/der Subbass 16' geht von C bis c, / Oktavkoppel [\[1\]](#)

Ich denke aber, dass viele Stücke durchaus auch auf einem Saugwindharmonium,, sinnvoll darstellen lassen. Viele Kompositionen brauchen die Manualteilung des Druckwindharmoniums bei e1/f1 nicht und können somit auch mit der Manualteilung des Saugwindharmoniums (h/c1) gespielt werden; auch der Expressionszug (E) ist in den meisten Stücken nicht vom Komponisten vorgegeben.

– Viele Saugwindharmoniummodelle haben (u.a. festgehalten als „Normalharmonium“) eine dem französischen Vierspiel äußerlich durchaus ähnliche Registerbezeichnung und Nummerierung. Dies ist eine erste Orientierungsmöglichkeit, wenn man die Komponistenvorgaben im Blick behalten will.

Carl Sattler hat 1929 in seinem Album „Festivum organum liturgicum“ op. 27 (P.J. Tonger Musikverlag. Rodenkirchen )<sup>33</sup> einen Vorschlag gemacht, der wohl das Normalharmonium im Blick hat. Er erstellt eine Tabelle, wie eine Registrierung von

<sup>32</sup> <http://www.harmonium.gdo.de/?id=337> (Aufruf 22.1.2014)

<sup>33</sup> Vgl. Sattler, S.7

Druckwindharmonium auf das Saugwindharmonium übertragen werden könnte. :

	Druckwindharmonium	Saugwindharmonium
p	(1) (1)	Melodia und Diapason
mf	(1) (4) (4) (1)	[Melodia und Diapason] <sup>34</sup> Oboe oder Vox coelestis
f	(4)(3)(1) .... (1)(3) (4)	Wie vorhin dazu Viola 4 und Flöte 4
ff	(4)(3)(2)(1) ... ((1)(2)(3)(4)	Grand Jeu

## Orgel:

Auch für die Orgel machen die meisten Komponisten in den hier benannten Ausgaben konkrete Vorschläge. Die Vorschläge gelten natürlich für die Orgeln, die der jeweilige Komponist vor Augen hatte. Diese Vorschläge sind auf alle Fälle ein Ausgangspunkt für das Registrieren am eigenen Instrument. Hier ist allerdings wichtig und zu beachten, dass die Orgeln, die die Komponisten im Blick hatten auch die Orgeln im Frankreich ihrer Zeit waren.

**[[Einzufügen? : Disposition kleine Romantikorgeln Frankreich und Deutschland]]**

## - Darstellung auf stilfremden Orgeln“ „Barockorgeln“

Für die“ Darstellung auf stilfremden Orgeln“ „Barockorgeln“ gibt E. Jannibelli Hinweise, die eine gute Hilfe sind. Drei davon möchte ich heraus greifen und zitieren:

mehr:

1

„Zunächst ist festzuhalten, dass leise Stücke meist weniger Probleme bieten. Mit einem (oder besser zwei) 8'-Register lässt sich manches Stück ganz passabel darstellen. Auf ganz kleine Orgeln wird dies wahrscheinlich nur durch Koppeln der beiden Manuale zu machen sein, aber kein Mangel ist, im Gegenteil: Häufiges Koppeln kann nur empfohlen werden. Dadurch wird eine Scheinakustik erzeugt, die zusammen mit dem fast automatisch sich einstellenden leicht schwebenden Klang schon erstaunlich «romantisch kathedralesk » klingt. Wünscht man die Imitation von Schwebestimmen (voix céleste) leistet der Tremulant gute Dienste wie auch der uralte Trick, ein Register nur teilweise herauszuziehen (unbedingt vorher ausprobieren, vor

<sup>34</sup> Von mir ergänzt

allem in der hohen Lage).“

2

„Viele Orgeln besitzen als einzige kräftige Register 2'-Oktaven, Mixturen und Zimbeln. Diese sind, vor allem in hoher Lage, ausgesprochen ungeeignet zur Darstellung französischer Musik des 19. Jahrhunderts. Mixturklänge allein kommen hier fast nie vor (am ehesten noch bei Guilmant, Ropartz und Tournemire). Was tun? Erste Möglichkeit: Aliquoten statt Mixturen als Klangkronen. Zweite Möglichkeit: alle Grundstimmen und eine (oder mehrere) Zungen (evtl. zusätzlich zu den Aliquoten). Dies ergibt meist eine nicht allzu grosse Lautstärke, was aber kein Nachteil sein muss. Dritte Möglichkeit: Spiel ganzer Stücke oder Abschnitte eine **Oktave tiefer**“ .

3

„Nun noch die Frage, was zu tun sei, wenn **kein Schweller zur Verfügung steht. Fast alle hier** vorgestellten Komponisten gehen vom Harmonium und seinen dynamischen Möglichkeiten oder wenigstens von einer Orgel mit Schwellwerk aus. Banal: Wenn man kein Schwellwerk besitzt, gibt es halt keine dynamischen Schattierungen!

Zuziehen oder Wegstoßen von Registern ist hier selten machbar oder sinnvoll. Eher halte man sich an den alten (auch von Reger dargestellten) Interpretationsgrundsatz, bei einer Phrase etwas verhalten zu beginnen, auf den Höhepunkt hin zu beschleunigen und dann wieder aufs Phrasenende hin nachzugeben.“<sup>35</sup>

– Weitere Hinweise zur Registrierung dieser Kompositionen aus dem 19.20.Jh gibt es auch in der Orgelschule von Jon Laukvik.<sup>36</sup>

### Anmerkung und zusätzlicher Hinweis: **Digitalorgel**

Heute besitzen viele Organisten und Orgelliebhaber eine „Digitalorgel“, sei es zu Übungs- oder zu Hausmusikzwecken<sup>37</sup>. Wenn auch umstritten, gibt es in allen Konfessionen inzwischen auch eine große Zahl von Kirchengemeinden, die eine Digitalorgel für ihre Kirche angeschafft haben.

Diese Digitalorgeln bieten (gerade auch) für die hier vorgestellten Kompositionen Registrierungs- und Einstellungsmöglichkeiten.

---

<sup>35</sup>Emanuele Jannibelli **Pour orgue ou harmonium**

*Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert*(Musik und Gottesdienst Heft 1/06, S. 26–28)S. 4  
(Internetausgabe)

<sup>36</sup> Jon Laukvik: Orgelschule zur historischen Aufführungspraxis Orgel und Orgelspiel in der Romantik von Mendelssohn bis Reger und Widor

<sup>37</sup> Einen Diskussionsbeitrag eines namhaften Organisten (Gabriel Dessauer) finden Sie im Internet:  
<http://www.gabrieldessauer.de/Teksten/13.%20Digitalorgel%20als%20%C3%BCbeinstrument.pdf> (15.1.2014)

- Es werden in der Regel auch Register, die für die hier vorgestellten Kompositionen angeboten (z.B. Viola da Gamba 8'; Vox coelestis 8'; Zungenregister ...
- Viele Modelle bieten Wahlmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Intonationen. So gibt es z.B. bei einem Modell vier verschiedene Samplesets, z.B. neben „Barock“ und „Historisch“ auch „Romantisch“, bzw. „Symphonisch“.
- Hinzu kommen Wahlmöglichkeiten für den Hall (Reverb) - hier werden Räume unterschiedlicher Größe von der Dorfkirche bis zur Kathedrale angeboten. .



## 8. Wie die Kompositionen heute verwenden?

### *Im „Hausgebrauch“ – zur eigenen Bereicherung*

Die Komponisten stellen mit diesen Sammlungen für Harmonium (und Orgel) viele Beispiele zeitgenössischer Musik zur Verfügung. Die Stücke „illustrieren“ nicht nur die Verwendung des oft als „verspotteten Instruments im kirchlichen Bereich, sondern sie präsentieren auch Grundzüge romantischer Kompositionen in nicht zu hohen Schwierigkeitsgraden – abgestimmt auf die Musiker, die mit viel Engagement und Übung auch in der (französischen) Provinz Musik verbreitet haben.

Die Kompositionen laden Harmoniumspieler /Harmoniumspielerinnen und Organisten/Organistinnen ein, sie kennenzulernen, sich mit ihnen auseinander zu setzen, sie zu erarbeiten und sie im selbst gewählten Rahmen zu präsentieren.

### *Im Gottesdienst*

Diese Kompositionen erweitern das Repertoire zur Gestaltung von Gottesdiensten . Von Einzugsmusik und Schlusspiel abgesehen, gibt es die von den Komponisten ins Auge gefassten liturgischen *gregorianischen* Vorgaben heute in Gottesdiensten nur noch selten. Aber die katholischen Gottesdienste enthalten auch heute im wesentlichen die oben aufgezählten Elemente (siehe liturgischer Hintergrund), somit können diese Kompositionen leicht ihren Platz finden.

#### *Gottesdienste*

##### *– Messe*

Auch wenn an die Stelle von vielen Elementen, die die Komponisten im Blick haben, Kirchenlied, Antwortgesänge oder auch Stille getreten sind, besteht natürlich auch heute noch die Möglichkeit im (katholischen ) Gottesdienst, dessen Ablauf ja weitgehend gleich geblieben ist, diese Musik zu verwenden. Beginn und Schluss gibt es weiterhin. Ich selbst ersetze gern das Lied zur Gabenbereitung durch ein „Offertoire“.

„Versetten“ (auch „Priere“, ... (s.o)) können gut zwischen den Lesungen, durchaus auch während der Fürbitten gespielt werden. Meditationsmusik („Communion“)zur Kommunion/Abendmahlsabteilung ist eigentlich fast selbstverständlich.

– In vielen Gemeinde gibt es die „Kirchenmusikalische Andacht“, oft auch „kirchenmusikalische Vesper“. Hier finden diese Kompositionen gut ihren Platz

– Auch vor und nach den Gottesdiensten schätzen viele Gottesdienstbesucher Musik

zur Einstimmung und Meditation. Es gibt auch die Möglichkeit, während der Predigt. Vielleicht kann eine kleine Umfrage unter den Gottesdienstbesuchern weitere Anregungen geben.

## Konzert

Auch im Rahmen von Konzertprogrammen können diese Stücke eine Bereicherung sein – übrigens eine gute Möglichkeit, dem oft vorhandenen (Druckwind) Harmonium einen Platz zu geben – denn diese Stücke sind ja für diese Instrumente geschrieben. In den Sammlungen finden sich viele Stücke, die auch von ihrer Länge her geeignet sind. So hat z.B. C. Franck in L'Organiste jeden Zyklus mit einem längeren Stück abgeschlossen (Titel: Offertoire, Sortie, Communion ... ),

In den Sammlungen, die sich am gregorianischen Choral orientieren (z.B. Guilmant, Boellmann), finden sich Stücke, die für kirchliche Festtage (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Heiligenfeste ) genau festgelegt sind – mögliche Beiträge für Konzertprogramme zu Festzeiten

## 9. Literatur und Lesehinweise für die eigene Weiterarbeit

Hermann J. Busch: Zur französischen Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhundert. Ein Handbuch. Dr. J. Butz Musikverlag Bonn. 2011

Winfried Bönig: Charakterstücke und Sammlungen in: Basiswissen Kirchenmusik. Band 4 Orgelliteraturspiel – Orgelbaukunde. Carus- Verlag 2009. S.69 ff.

Klaus Beckmann: Repertorium Orgelmusik 1150–2000: Komponisten – Werke – Editionen. 57 Länder – Eine Auswahl. Schott Music. Mainz 2003

Jon Laukvik: Orgelschule zur historischen Aufführungspraxis Orgel und Orgelspiel in der Romantik von Mendelssohn bis Reger und Widor

---

Hans Uwe Hielscher: Alexandre Guilmant, Leben und Werk. Robert Beschau, Bielefeld 1991.

Markus Frank Hollingshaus: Die Orgelwerke von Louis Vierne. Dohr, Köln 2005.

Theo Hirsbrunner: Die Musik in Frankreich im 20. Jahrhundert. Laaber Verlag, Laaber 1995.

Emanuele Jannibelli Pour orgue ou harmonium: Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert (Musik und Gottesdienst Heft 1/06, S. 26–28)

[http://www.bartfloete.de/shared/061\\_jannibelli-1.pdf](http://www.bartfloete.de/shared/061_jannibelli-1.pdf)

Emanuele Jannibelli Im Halbschatten. Vierne und Langlais als Komponisten leichter Orgelmusik . Musik und Gottesdienst 06/07 Im Internet:

[http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/076\\_jannibelli.pdf](http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/076_jannibelli.pdf)

Joris Verdin. César Francks L'Organiste\*.in: Peter Jost Franz Steiner Verlag, 2004 – S. 159 ff. – im Internet:

<http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/downloads/Theorie/organist.pdf>

## [Wörterbuch anfügen?]

### Alltagskultur: sakral profan. Ausgewählte Aufsätze (Google eBook)

Christel Köhle–Hezinger, Anita Bagus, Kathrin Pöge–Alder

Waxmann Verlag, 2011 – 292 Seiten

[http://books.google.de/books?id=OGT7s3g1kVYC&pg=PA188&lpg=PA188&dq=beethoven+-+album+harmonium&source=bl&ots=\\_zhhxOAbKt&sig=EvScJr6xmA8dyKByTTDh87UZgj0&hl=de&sa=X&ei=CQXyUvivyOYLXswbD-ICoBQ&ved=0CD0Q6AEwAg#v=onepage&q=beethoven%20-%20album%20harmonium&f=false](http://books.google.de/books?id=OGT7s3g1kVYC&pg=PA188&lpg=PA188&dq=beethoven+-+album+harmonium&source=bl&ots=_zhhxOAbKt&sig=EvScJr6xmA8dyKByTTDh87UZgj0&hl=de&sa=X&ei=CQXyUvivyOYLXswbD-ICoBQ&ved=0CD0Q6AEwAg#v=onepage&q=beethoven%20-%20album%20harmonium&f=false)

© Martin Geisz 2014